

Open Access International



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

Der internationale Publikationsmarkt

Open Access gilt als ein sehr faires Modell für die Verbreitung von Forschungsergebnissen (oder Wissen generell) in Form von Artikeln oder auch Monographien. Weltweit erhalten alle Menschen kostenfreien Zugang zu Wissen, ohne von einer sog. Paywall abgewiesen zu werden. Die Informationsversorgung im digitalen Zeitalter basiert, im Gegensatz zu den reinen Printabonnements vergangener Jahrzehnte, nicht mehr (ausschließlich) auf den finanziellen Mitteln der Institutionen vor Ort, die für ihre Forschenden in Form von Subskriptionen einen Zugang zu den wissenschaftlichen Forschungsergebnissen erwerben müssen. Das alte Modell der Subskriptionszeitschriften gerät in jüngster Zeit auch dank neuartiger „Publish&Read-Modelle“ verschiedener Verlage immer stärker unter Druck.

Die Nachhaltigkeit eines Publikationssystems, das die Ergebnisse durch öffentliche Mittel finanzierter Forschung an die Verlage abtritt – nur um diese mittels der von den Bibliotheken abgeschlossenen Subskriptionen dann wieder zurückkaufen zu müssen –, ist zu bezweifeln. So gibt es für Forschende durch digitale Dienste (z.B. kollaborative Onlinetools, soziale Netzwerke, Blogs etc.) inzwischen vielfältige Alternativen zu den etablierten, im Vergleich teilweise etwas träge anmutenden klassischen Informationskanälen. Um auf diesem Wege Open Access wirksam voran treiben zu können, ist jedoch die Implementierung und dauerhafte Betreuung der erforderlichen technischen Infrastruktur unabdingbar. Zwar ist die Servermiete, um etwa mit Hilfe von Open-Source-Software ein Repositorium oder eine eigene Open-Access-Zeitschrift auf die Beine zu stellen, wesentlich günstiger als das Abonnement einer Zeitschrift. Aber kaum ein/e Forschende*r hat im universitären Alltag ausreichend Zeit, diese Möglichkeiten auch auszunutzen. Hier kommen Infrastruktureinrichtungen für die Forschung ins Spiel: Universitäten mit ihren Rechenzentren und Bibliotheken. Diese beraten nicht nur die Forschenden ihrer Einrichtung zu Fragen rund um das Thema Open Access oder verwalten Publikationsfonds, um Wissenschaftler*innen beim Open-Access-Publizieren finanziell zu unterstützen, sondern bieten häufig auch eigene infrastrukturelle Angebote wie Repositorien an. Ziel dieser Aktivitäten ist es, die Informationsversorgung der Forschenden nachhaltig zu gewährleisten und gleichzeitig die Finanzierung des Publikationssystems transparenter und fairer zu gestalten.

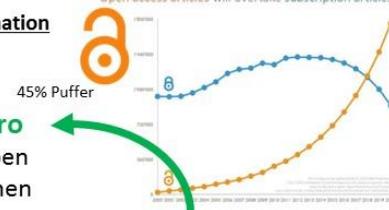
Weltweiter Publikationsmarkt



Open Access Transformation

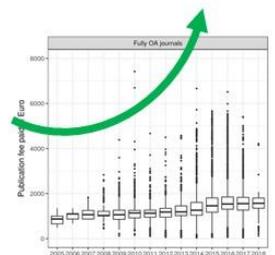
4 Milliarden Euro
Weltweite Ausgaben
für OA-Publikationen

Open access articles will overtake subscription articles from 2018



2 Millionen
Anzahl wissenschaftl. Artikel

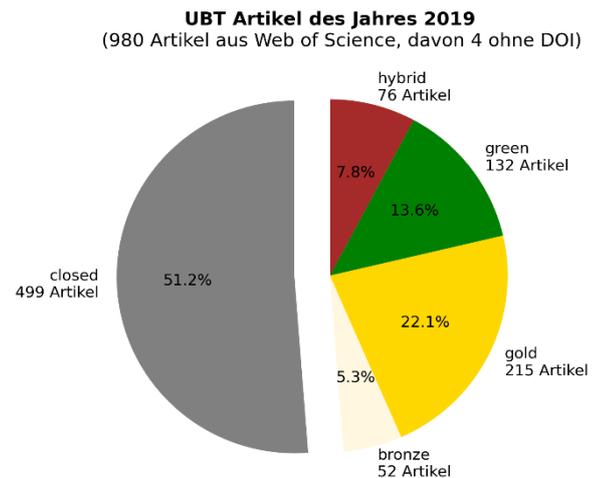
2.000 Euro
ØAPC
pro
Publikation



Wie wird Open Access von der Forschung angenommen?

Die Open-Access-Transformation ist in den letzten Jahrzehnten langsamer vorangeschritten als um die Jahrtausendwende erhofft. Fast 20 Jahre nach der „Berliner Erklärung über den offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen“ scheint es derzeit aber eine Wendung zu geben: Sieht man sich den Verlauf der beiden Kurven (Entwicklungsprognose aus dem Jahr 2012) für „closed access“ (Blau) und Open Access (Gold) in der rechten oberen Ecke der Grafik „Weltweiter Publikationsmarkt“ an, so erkennt man, dass ab 2018 weltweit jede zweite Publikation im Open Access hätte verfügbar sein sollen.

Publikationen von Forschenden an der Universität Bayreuth folgen diesem Trend und sind immer öfter im Open Access verfügbar. Eine Analyse der Publikationsdaten der Bayreuther Forschenden für das Jahr 2019 hat ergeben, dass nur noch 51,2 % der Artikel hinter einer Paywall liegen. Dieser Anteil wird sich im Laufe der Zeit - dank der Möglichkeiten einer Zweitveröffentlichung nach Ablauf der Embargofrist (z.B. auf [EPub Bayreuth](#)) – weiter verringern.



Open Access und Open Data in der Ukraine

Die Universität Bayreuth steht weltweit mit zahlreichen Einrichtungen in einem partnerschaftlichen Austausch. Auch die Universitätsbibliothek unterhält Beziehungen zu Partnern im europäischen Ausland. So kam es im Jahr 2019 im Rahmen des Projekts [Learnopolis.net](#) zu einem Austausch zwischen den Bibliotheken der Nationalen Iwan-Franko-Universität Lwiw und der Universität Bayreuth, bei dem insbesondere das Thema Open Access im Fokus stand. Im Jahr 2020 nimmt die Bibliothek in Lwiw zudem erstmalig an der Internationalen Open-Access-Woche (19.-25.10.) teil. Grund genug, einmal rund 1.000 km weiter östlich in die Ukraine zu blicken.

In der Ukraine wird die Open-Access-Politik auf gesetzlicher Ebene festgeschrieben. So wurde Open Access bereits im Jahr 2007 in den „Grundprinzipien der Entwicklung der Informationsgesellschaft in der Ukraine 2007-2015“ thematisiert. Demnach soll jede staatlich finanzierte Forschung öffentlich zugänglich sein.

Open-Access-Repositoryen werden in der Ukraine zum größten Teil von akademischen Institutionen und staatlichen Forschungseinrichtungen entwickelt. Seit 2007 wurden mehr als hundert Open-Access-Repositoryen erstellt (Quelle: [Register of Open Access Repositories](#)) und die Anzahl der Institutionen mit Open-Access-Projekten wächst von Jahr zu Jahr.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind im DOAJ (Directory of Open Access Journals <https://doaj.org>) 355 ukrainische Gold-Open-Access Zeitschriften verzeichnet. Dies ist eine der höchsten Konzentrationen von Open-Access-Zeitschriften in einem europäischen Land. Des Weiteren gibt es für sämtliche ukrainischen Open-Access-Zeitschriften und Repositoryen ein zentrales Such- und Nachweissystem (<http://oai.org.ua/>), welches auch in Lwiw mitentwickelt wurde.

Seit März 2020 ist im OPEN UKRAINIAN CITATION INDEX, einer Publikations- und Zitationsdatenbank, der Inhalt der Unpaywall-Datenbank (<https://unpaywall.org>) integriert. Damit stehen den Forschenden ab sofort mehr als 25,5 Millionen wissenschaftliche Veröffentlichungen im Open Access zur Verfügung.

Open Access an der wissenschaftlichen Bibliothek der Nationalen Iwan-Franko-Universität Lwiw

Seit 2008 beteiligen sich die Nationale Iwan-Franko-Universität Lwiw und ihre wissenschaftliche Bibliothek aktiv an der Entwicklung von Open Access. Zu frühen Projekten in diesem Bereich zählen die beiden institutionellen Repositoryen „ANTHROPOS“ für Humanwissenschaft sowie „EUREKA“ für die Naturwissenschaften. Auf Basis der Plattform dSPACE entsteht zurzeit ein übergreifendes Repository, das allen Wissenschaftler*innen der Universität offensteht.

Der Verlag der Nationalen Iwan-Franko-Universität Lwiw gibt über 40 Zeitschriften und Publikationsreihen heraus, die auf Basis der Open-Source-Software „Open Journal Systems“ frei zugänglich sind (<http://publications.lnu.edu.ua/>). Sämtliche Dissertations- und Habilitationsschriften werden zudem auf der Website der Universität veröffentlicht (<https://www.lnu.edu.ua/research/scientific-council-on-thesis-defence/dissertations-defended-at-the-university/>).

Die wissenschaftliche Bibliothek hat an einer ganzen Reihe von Projekten mit Bezug zu Open Access / Open Science mitgewirkt, darunter:

- LIBRARIA – digitales Archiv zu Zeitungen, die auf dem Territorium der heutigen Ukraine veröffentlicht wurden (<https://libraria.ua>)
- Urban Media Archive des Center for Urban History of East Central Europe – digitalisierte kartografische Sammlung der wissenschaftlichen Bibliothek (<https://uma.lvivcenter.org/uk/maps?collections%5B91%5D=135&places%5B92%5D=99>)
- RISM – Internationaler Katalog musikalischer Handschriften mit Digitalisaten der wissenschaftlichen Bibliothek. (<http://www.rism.info/index.php?id=31&L=0>)
- Elektronisches Archiv der ukrainischen Befreiungsbewegung. (<http://avr.org.ua/>; im Aufbau)
- Lviv vor 100 Jahren – ein Gemeinschaftsprojekt mit dem Stadtrat von Lwiw, bei dem täglich Nachrichten aus dem Leben der Stadt vor 100 Jahren veröffentlicht werden.

Wo erhalten Forschende weiterführende Informationen?

Grundlegende und weiterführende Informationen rund um das Thema Open-Access-Publizieren erhalten Sie auf der [Webseite der Universitätsbibliothek](#).

Bei Fragen zu Open Access steht Ihnen das Open-Access-Support-Team der Universitätsbibliothek zur Verfügung:
oa@uni-bayreuth.de